

MAI 1998

5

KLASSIK heute

250 CD-Besprechungen Klassik • Filmmusik • Jazz • Weltmusik



**ZUM
75. GEBURTSTAG:
Ein Gespräch
mit
György Ligeti**

KANADISCHES ENSEMBLE – DEUTSCHER NAME:
Das Barockorchester Tafelmusik

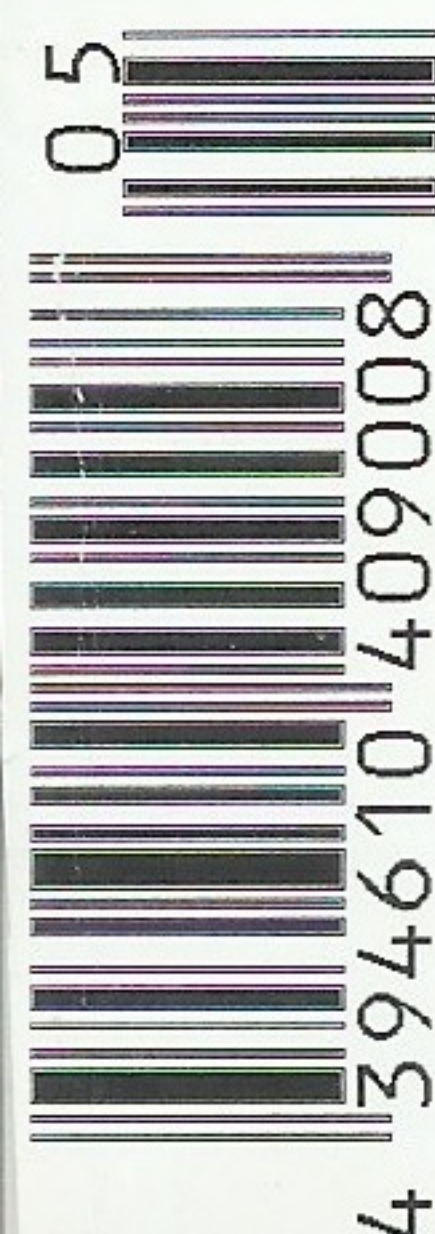
NICHT NUR EIN BACH-SPEZIALIST:
Helmuth Rilling wird 65

MUSIKHUNGRIG UND HOCHVIRTUOS:
Der Pianist Marc-André Hamelin

GEHEIMTIP AUS SPANIEN:
Porträt von Al Ayre Español

IN ALLEN WELTEN ZUHAUSE:
Die King's Singers

AUF DER TREPPE DES ERFOLGES:
Angelika Kirchschlager und Eiji Oue



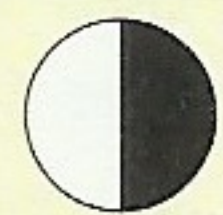
strahlende Spitzentöne; er bewegt sich auch piano behende durch die Lagen. Ihre Tiefe könnte sich fundierter entfalten, wird aber grundsätzlich unforciert in die schlanke Gesangslinie eingebunden. Furiose Ausbrüche wie im Terzett des 4. Aktes (Tr. 8, ab 14'45) machen Effekt. Laura ist einem durchaus präsenten, doch recht indifferenten Mezzo anvertraut, Alvise strahlt auf markant-düstere Art Autorität aus: Giorgio Surjan at his best! Aufhorchen läßt der hell strahlende, höhensichere Tenor Ignacio Encinas, ein energisch-temperamentvoller Enzo, der ebenso auf eine sorgfältige Linie und differenzierte Dynamik achtet. Das schöne Piano auf *Buona notte* unmittelbar vor der populären Arie *Cielo e mare* kann sich hören lassen. Es sei aber deshalb nicht gleich von einem neuen Bergonzi die Rede, ebenso wie Carlo Guelfi nicht die Faszination Leonard Warrens als Barnaba ausstrahlt, so sehr der jugendlich klingende, voll intakte, geschmeidige Bariton, der sich in dramatischen Momenten viril und ausladend gebärdet, starken Eindruck macht. In der tiefen Altpartie von Gioncondas blinder Mutter (La Cieca) bewegt sich Eleonora Jankovich in stimmlichen Belangen nicht ganz ausgeglichen, sie vermag aber den ariosen Reiz dieser Musik zur Geltung zu bringen.

Hermann Schönegger

Künstlerische Qualität:



Klangqualität:

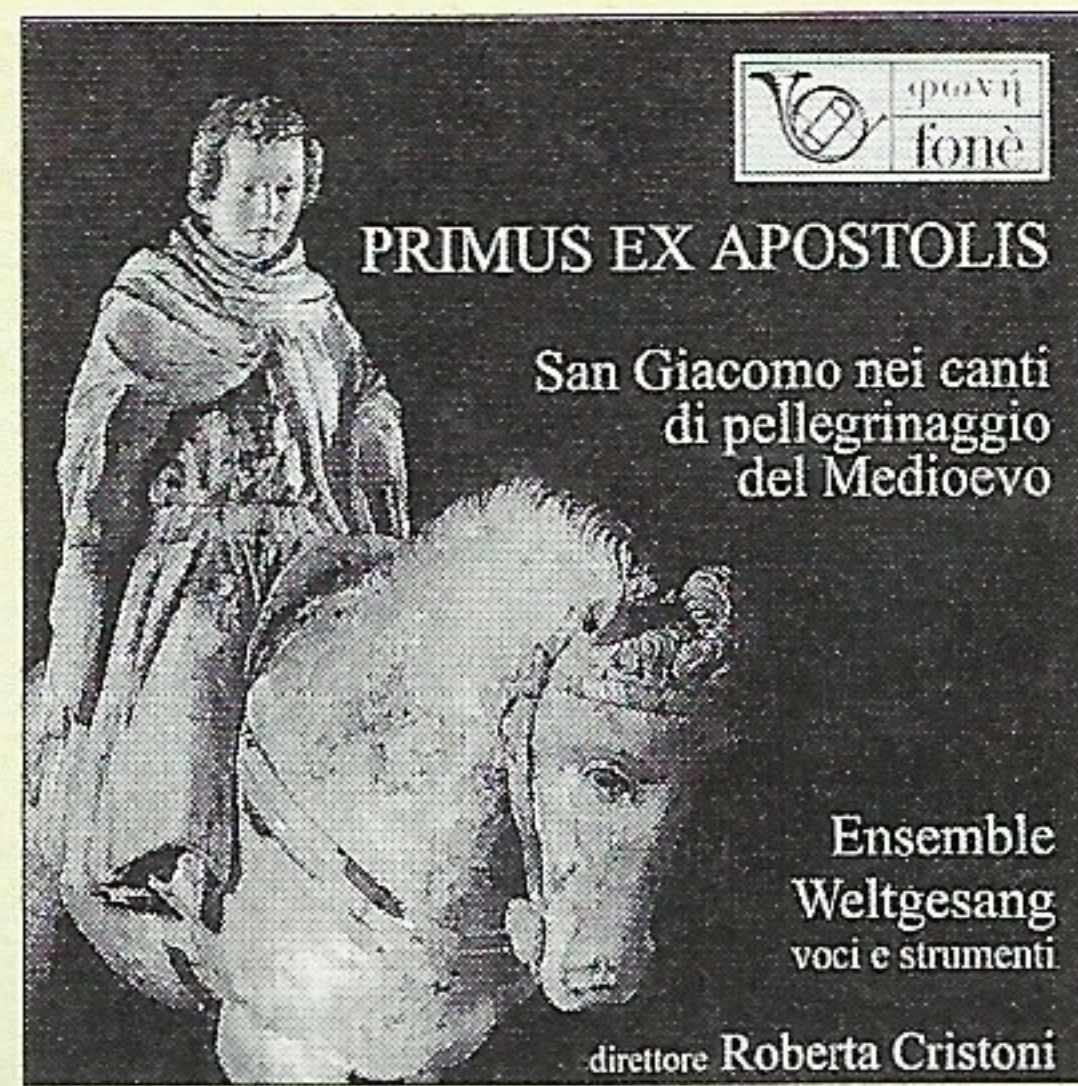


Gesamteindruck:



Vergleichsaufnahmen:

Gardelli/Tebaldi, Horne, Bergonzi, Merrill, Ghiuselev (Decca 430 042); Previtali/Milanov, Elias, di Stefano, Warren, Clabassi (Decca 444 598); Votto/Callas, Cossotto, Ferraro, Cappuccilli, Vinco (EMI 7 49518 2)

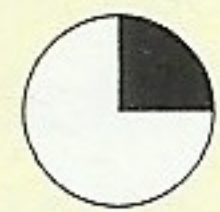


Primus ex Apostolis: Der Hl. Jakob in den Pilgergesängen des Mittelalters; Ensemble Weltgesang, Roberta Cristoni. Fonè 97 F 04 • (72' • 1997)

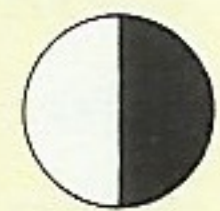
Leicht und unbeschwerlich war eine Pilgerfahrt im mittelalterlichen Europa gewiß nicht – auch wenn der Pilger, wie die vorliegende Aufnahme uns suggeriert, während seiner Wanderung verschiedene, durchaus interessante landschaftliche, kulturelle und musikalische Einflüsse wahrnehmen durfte. Eine Fahrt von Italien durch Frankreich nach Spanien zur Stätte des Heiligen Jakob bot für einen intellektuell aufgeweckten Pilger vielleicht etliche Anregungen (wenn er nicht durch die unsäglichen Umstände seiner Reise gerade lädiert war); doch davon kann diese CD-Scheibe nur ganz wenig vermitteln. Die Interpretation ist kultiviert, bleibt aber selbst bei solchen aufregenden Stücken wie *Cunctipotens Genitor Deus* (Tr. 9) höchstens brav – da hilft es nicht, wenn das Auf- und Ausblenden bei einigen Stücken eine räumliche Annäherung bzw. Entfernung veranschaulichen sollte (Tr. 3. 4) oder wenn in *Lucundetur ei laetetur* (Tr. 14) lediglich die Tempobeschleunigung für Stimmung sorgt.

Éva Pintér

Künstlerische Qualität:



Klangqualität:



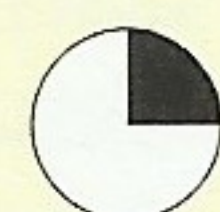
Gesamteindruck:



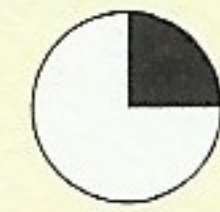
Schumann: Ballszenen – Neun charakteristische Tonstücke op. 109, Bilder aus dem Osten – Sechs Impromptus op. 66, Kinderball, Sechs leichte Tanzstücke op. 130, Acht Polonaisen, Zwölf Klavierstücke für kleine und große Kinder op. 85; Paolo Dirani, Ferruccio Amelotti (Klavier). fonè 97 F 08/9 (2 CD • 139' • 1996, 1997)

Die Tatsache, daß sich Deutschlands derzeit führenderes Klavierduo Tal & Groethuysen noch nicht daran gemacht hat, eine Aufnahme des Gesamtwerks für Klavier zu vier Händen von Robert Schumann zu machen, dürfte (dafür liefert die vorliegende Aufnahme eine Menge Argumente) wohl vor allem qualitative Gründe haben: Diese Stücke geben wenig her, sie wirken wie (diesmal durchaus mit dem allgemein üblichen negativen Beigeschmack) Gelegenheitswerke – sprich: Der Komponist Robert Schumann spricht sich hier nicht aus, er liefert Schlicht-Gefälliges (und Nett-Niedliches: die Kinderstücke) in verschiedenen Farben und Größen. Das Duo Clavier verfügt anscheinend auch nur über ein begrenztes Potential an darstellerischer Finesse. Der vor allem Banalität ausstrahlenden Wirkung dieser wohl als „Übestücke für die heimische Stube“ konzipierten Nummern, wird so durch eine korrekte, aber insgesamt flache Interpretation noch verstärkt.

Künstlerische Qualität:



Klangqualität:



Gesamteindruck:



Simax
Vertrieb: Disco-Center



William Byrd & Richard Mico: Consorts; Phantasm. Simax PSC1143 • (60' • 1996)

Nomen est omen: Wenige Jahre und genau eine CD brauchte das Ensemble Phantasm, um sich in die erste Reihe der Alten-Musik-Szene zu spielen. Der im letzten Jahr gewonnene Gramophone Award für die Debüt-CD mit Purcell-Werken ist der jüngste Erfolg der erst 1994 gegründeten Gruppe. Der letzte wird er mit Sicherheit nicht bleiben. Denn auch der nun vor-

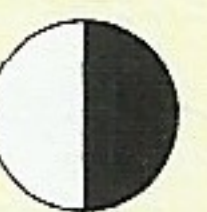
liegende Nachfolge-Silberling mit Consorts von William Byrd und Richard Mico reizt zumindest in Hinsicht auf die Interpretation zu Superlativen. Einzigartig ist schon das runde, voluminöse Klangideal des Quartetts, zu dem sich für Byrds fünf- und sechsstimmige Werke noch zwei Gäste gesellen. Selten konnte ein Ensemble bisher diesen Consorts so viel Leidenschaft und Feuer abgewinnen, traf so genau den Ton zwischen Unterhaltung und Tiefgang. Da scheint das Sextett ein wahres Feuerwerk an Klangpracht zu vollführen. Der Produzent wäre gut beraten gewesen, hätte er dabei den Hall abgeschwächt und die Musik etwas vordergründiger präsentiert. Denn für Byrds Werke wirkt die Akustik der Oxforde Bartholomäus-Kirche zu abgerundet.

Hagen Kunze

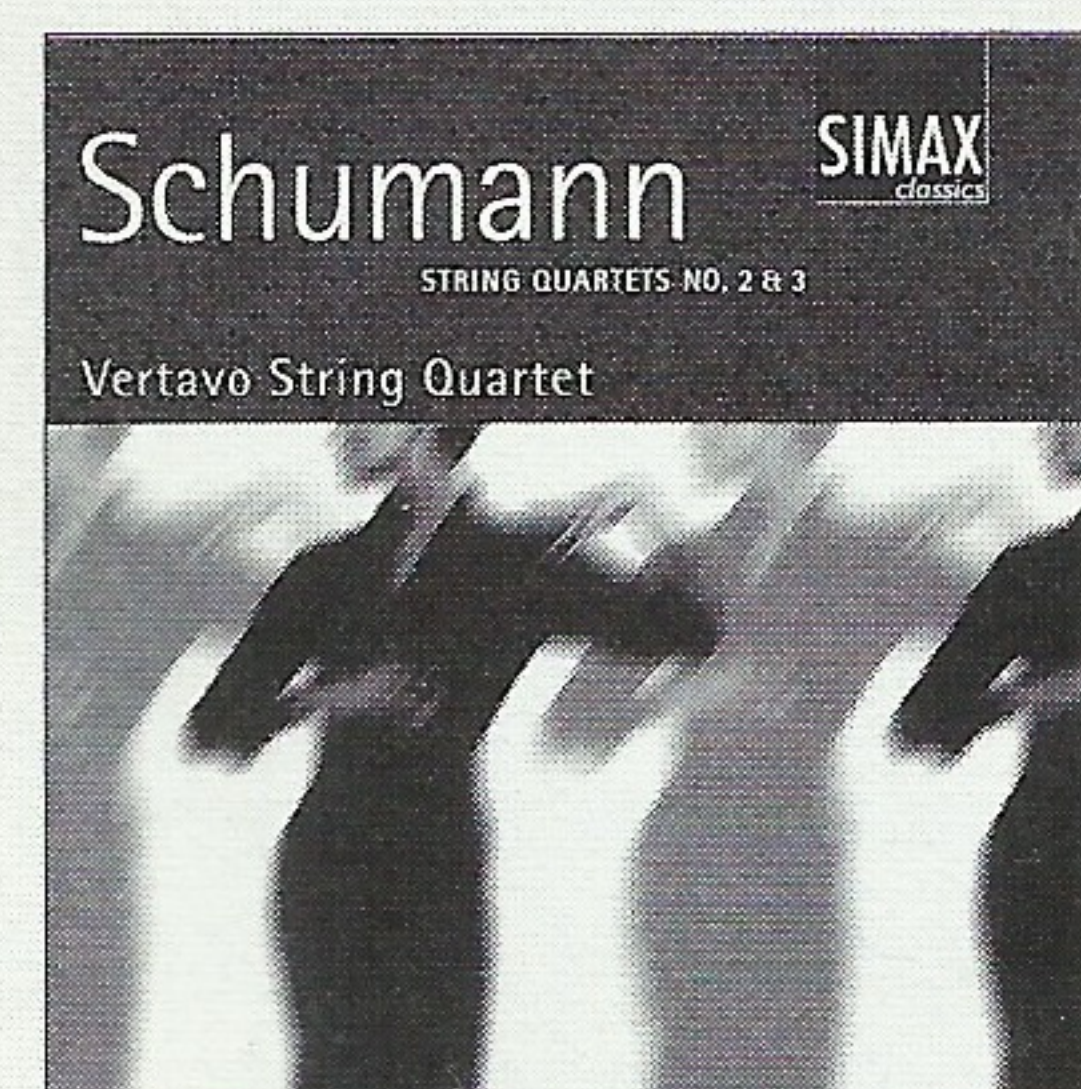
Künstlerische Qualität:



Klangqualität:



Gesamteindruck:



Schumann: Streichquartette F-Dur und A-Dur op. 41 Nr. 2 und 3; Vertavo String Quartet. Simax 1098 • (54' • 1996)

Mit Nachdruck meldet sich hier ein junges Streichquartett aus Oslo zu Wort. Die vier Damen des Vertavo-Quartetts, die bisher nur eine CD mit Werken von Carl Nielsen (Simax 1128) herausgebracht haben, legen in ihrer neuen Aufnahme eine derart überzeugende, abgerundete Schumann-Interpretation hin, daß sie den Vergleich mit etablierten Ensembles nicht zu scheuen brauchen. Wunderbar aufblühende Lyrismen gelingen den Musikerinnen ebenso wie die bekannt vertrackte Rhythmik Schumanns, etwa im kapriziösen Scherzo des F-Dur-Quartetts. Ein schroffer, kantiger Duktus herrscht vor, ein energiegeladener, schwärmerischer Geist. Andererseits werden dichte Passagen transparent gemacht und feinnervige Lineaturen zart ausgehört. Das ist jederzeit spannendes, hochmusikalisches Schumann-Spiel!

So könnte man das Vertavo-Quartett also uneingeschränkt als Geheimtip empfehlen – wenn, ja wenn die Besetzung nicht anschließend gewechselt hätte. Ursprünglich nämlich wies das aus zwei Schwesternpaaren gebildete Ensemble keinerlei Schwachstelle auf; nun aber haben sie ihre erste Geigerin ausgetauscht – wie man hört, nicht zum Vorteil des Quartetts. Ein Jammer, denn diese Schumann-CD weckte höchste Erwartungen.

Künstlerische Qualität:



Klangqualität:



Gesamteindruck:



Vergleichsaufnahme:

Hagen-Quartett (DG 449 214-2)

Fridemann Leopold